



**SYMPOSIUM**  
Im ehemaligen Plenarsaal des Bundestags in Bonn fand das CHEFS CULINAR-Symposium statt

# Generation X TRIFFT GENERATION Y

Wie unterscheidet sich die Lebenseinstellung der Digital Natives von älteren Generationen? Darüber diskutierte man beim CHEFS CULINAR-Symposium im Alten Bundestag in Bonn

Text Katerina Ankerhold | Fotos Karin Poltoraczyk

Erfolgreich ist, wer glücklich ist. Diese Lebenseinstellung ist vielleicht der größte Unterschied zwischen Generation Y und Generation X – zwischen den sogenannten Digital Natives und denen, die eine Welt ohne Internet noch kennen. In dieser Hinsicht waren sich die Referenten beim diesjährigen CHEFS CULINAR-Symposium am 18. April im World Conference Center in Bonn einig. „Zum ersten Mal seit den 1960er-Jahren wünscht sich eine Generation einen grundsätzlichen Lebenswandel. Work-Life-Balance ist das Schlagwort“, sagte Geschäftsführer Hans-Gerd Janssen in seiner Begrüßung.

## SUCHE NACH SICHERHEIT

„Werte wie Heimat und persönliche Bindungen sind unserer Generation so wichtig wie wenigen zuvor“, sagte Philipp Riederle in seinem Vortrag. Als Deutschlands jüngster „Digitaler Kopf“ berät Riederle, der schon mit 13 Jahren mit seinem Podcast über das iPhone Zehntausende Follower erreichte, heute

Unternehmen und Markenkonzerne im Umgang mit Generation Y und Digitalisierung. „Wir arbeiten nicht mehr nur, weil wir Geld verdienen müssen, sondern vor allem, weil wir dabei eine gute Zeit haben wollen. Und wenn es uns nicht gefällt oder nicht weiterbringt, dann gehen wir wieder.“ Nicht umsonst sei die durchschnittliche Dauer, die ein Angehöriger der Generation Y – also je nach Definition all diejenigen, die etwa zwischen 1980 und 2000 geboren wurden – an einem Arbeitsplatz bleibe, kürzer als 300 Tage. Und warum? „Weil wir letztlich auf der Suche nach Sicherheit sind“, so Riederles Erklärung. In einer Welt, in der alles, was überall geschieht, digital ausgeschlachtet werde, in der man umringt sei von Krisen, sei es für die jungen Generationen umso wichtiger, Konstanten im Leben zu finden – sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld.

„Bringt uns ein Job nicht weiter, könnte uns das schaden, wenn die nächste Krise naht. Deshalb gehen wir lieber wieder und suchen die Erfüllung nicht mehr in Geld, Status oder Macht, sondern in immateriellen Werten wie Heimat und persönlichen Beziehungen.“

## ALTE REGELN LOSWERDEN

Als „vielleicht sozialste Generation seit jeher“ bezeichnete Janssen die Generation, die aktuell in den Arbeitsmarkt eintrete und nicht zuletzt durch ihre selbstverständliche Nutzung des Internets neue Anforderungen an und



Philipp Riederle

für Unternehmen mit sich bringe. Doch was heißt das für Unternehmen als Arbeitgeber, die um mangelnde Arbeitskräfte buhlen? Es brauche attraktive Angebote und das Verständnis, dass Internet und Social Media keine vorübergehenden Phänomene sind, sondern Hauptkommunikationsquellen

GRÖSSTES EVENT DER BRANCHE  
Vor rund 1000 Gästen referierten und diskutierten Experten wie Prof. Bernd Raffelhüschen (linkes Bild, Mitte) und Prof. Klemens Skibicki (r.)



junger Menschen, brachte es Prof. Klemens Skibicki, Historiker und Experte für digitalen Wandel, auf den Punkt. „Die Schwierigkeit liegt nicht darin, neue Ideen zu finden, sondern die alten Regeln loszuwerden“, sagte er. Schon immer hätten ältere Generationen neue Phänomene auf Grundlage ihrer alten Regeln betrachtet – denke man nur einmal an die Skepsis, mit der das erste Auto verurteilt wurde. Für Unternehmen heißen diese neuen Regeln: „Social

Media ist wie eine Gartenparty – hier schreie ich keine klassische Werbung hinein, sondern es wird geplaudert“, so Skibicki. „Ich werbe subtil, indem ich Informationen biete, die meine Zielgruppe anderswo nicht herbekommt – ein ‚Behind the scenes‘ auf Facebook zum Beispiel.“ Wichtig sei zu erkennen, dass eine Prozessumverteilung stattfindet, die letztlich mit niedrigen Transaktionskosten einhergeht. „Um Social Media zu be-

spielen, brauche ich keinen Fotografen, das kann jeder Mitarbeiter machen. Prozesse sind nicht mehr untereinander gelagert, sondern gehen in die Breite.“

#### AUFGABE DER POLITIK

Dass die Grundlage für das langfristige Funktionieren von Seiten der Politik kommen muss, auch darin war man sich einig. „Es braucht handfeste Medienkompetenz“, so Riederle. „Autobahnen oder Zugleise sind sehr



Hähnchen-Roulade  
Florenz

- Beste Grundlage für vielseitige Gerichte
- Traditionelle Verarbeitung und Rezeptorische Vielfalt
- Kleine Köstlichkeiten für maximale Flexibilität
- Zartes Hähnchenfleisch und ausgewählte Zutaten

Serviervorschlag



Hähnchen-Innenfilet Stücke  
Mediterran gegart



Hähnchen-Brustfilet Cordon Bleu



Chicken Crossies



Mehr Informationen & leckere Rezepte finden Sie unter: [www.hanna.de](http://www.hanna.de)



gefährlich, wenn man die Regeln nicht beherrscht – genauso ist es mit dem Internet. Es reicht nicht, Symptome zu behandeln, wir brauchen einen Gesamtprozess – bitte denken Sie daran.“

### VERKEHRTE WELT?

Nach dem Symposium sitzt unsere Autorin auf der Fahrt zum Bahnhof in der Tram, den Kopf voll virtueller Gedanken und auch ein wenig Enttäuschung darüber, dass viel von „wir“ und „ihr“

gesprochen worden ist anstatt von „wir alle gemeinsam“. Neben ihr ein junger Typ, Mitte 20, mit Tanktop und Stöpseln im Ohr. Ihm gegenüber mit krummem Rücken ein älterer Herr, vielleicht Anfang 60, graues Haar, Brille mit fingerdicken Gläsern. Der Junge öffnet seinen Rucksack und holt ein vergilbtes Buch heraus. Titel: „Karl Marx und Friedrich Engels.“ Der Alte scheint das gar nicht zu bemerken. Er ist zu konzentriert auf das Smartphone in seiner Hand...

### WARUM IS(S)T NIEMAND MEHR NORMAL?

Mindestens 20 Prozent der Deutschen essen nicht „normal“: sondern vegetarisch, paleo, glutenfrei, weiß Ernährungspsychologe Prof. Thomas Ellrott. Neben Gesundheit und Nachhaltigkeit sei vor allem eines entscheidend: „Alles geht heute schnell, Informationen überfluten uns. Das erleben wir als Kontrollverlust und daher suchen junge Menschen nach Halt.“ Konsum und Lebensstil spielten dabei eine entscheidende Rolle, auch um sich von der Menge abzuheben. „Ich drücke mich über das aus, was ich konsumiere – und habe so die Kontrolle über mein Bild.“ Gerade Essen sei dabei in Zeiten von Social Media perfekt geeignet: „Essen kann ich prima posten – immer und ohne Aufwand.“



MEINE, DEINE, FEINE KOST.

- Einzel gesiegelte Mini-Brottaufstriche
- Für die Gemeinschafts- und Sozialverpflegung
- Eine Portion passt genau auf eine Scheibe Brot
- Inhalt gut sichtbar
- Vegetarisch



NEUE  
SORTE

Brottaufstrich Minis  
 ✓ sicher  
 ✓ hygienisch  
 ✓ schon portioniert

www.popp-abendbrot.de